

Merkmalssemantik und Prototypensemantik

Einführung

- Wege zur Beschreibung des lexikalischen Inhalts
- Merkmalssemantik
- Prototypensemantik
- Hinweise

Merkmalssemantik

- Die Bedeutung eines Wortes wird in kleinere semantische Teile, Seme, zerlegt
- Das zutreffende semantische Merkmal wird mit „+“ markiert
- Das nicht zutreffende semantische Merkmal wird mit „-“ markiert

Merkmalssemantik

Die Bedeutungen von Wörtern lassen sich sehr gut bestimmen, indem man eine Gruppe von Wörtern, die ähnliche Sachverhalte bzw. Gegenstände bezeichnen, auf ihre Unterschiede hin untersucht. Im Vergleich ergeben sich dann die Merkmale, anhand derer man diese Wörter unterscheiden kann.



Die Wörter *Bach*, *Fluss*, *Teich*, *See* und **Kanal** bezeichnen allesamt Teile der Landschaft, die vertieft sind und Wasser enthalten.



Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER
Bach	+	+	+
Fluss	+	+	+
Kanal	+	+	+
Teich	+	+	+
(der) See	+	+	+

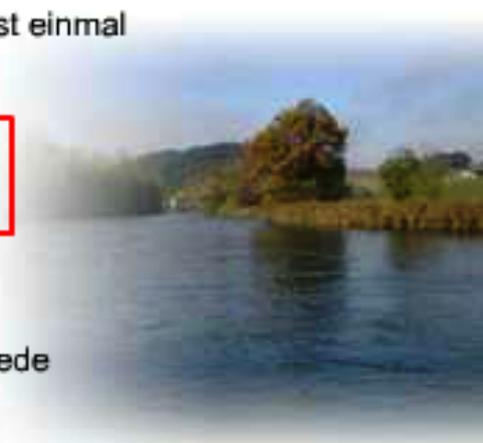
In einer Tabelle oder **Matrix** hält man zunächst einmal diese Gemeinsamkeiten durch die Merkmale

+TEIL DER LANDSCHAFT, +VERTIEFUNG,
+ENTHÄLT WASSER

fest.

Dann arbeitet man die Bedeutungsunterschiede heraus, indem man die Wortbedeutungen gegeneinander stellt:

Bäche, Flüsse und Kanäle unterscheiden sich von Teichen und Seen dadurch, dass das Wasser in ihnen fließt.



zurück

weiter

Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER	FLIESST
Bach	+	+	+	
Fluss	+	+	+	
Kanal	+	+	+	
Teich	+	+	+	
(der) See	+	+	+	

Diesen Unterschied halten wir durch das Merkmal
FLIESST fest



zurück

weiter

Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER	FLIESST
Bach	+	+	+	+
Fluss	+	+	+	+
Kanal	+	+	+	+
Teich	+	+	+	
(der) See	+	+	+	

Wir markieren für *Bach*, *Fluss* und *Kanal* das Merkmal FLIESST positiv.



zurück

weiter

Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER	FLIESST
Bach	+	+	+	+
Fluss	+	+	+	+
Kanal	+	+	+	+
Teich	+	+	+	-
(der) See	+	+	+	-

Für *Teich* und *See* markieren wir es hingegen negativ, denn das Wasser in ihnen fließt ja nicht.



zurück

weiter

Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER	FLIESST	GROSS
Bach	+	+	+	+	-
Fluss	+	+	+	+	+
Kanal	+	+	+	+	+
Teich	+	+	+	-	-
(der) See	+	+	+	-	+

Jetzt vergleichen wir weiter: ein Fluss oder ein Kanal sind deutlich größer als ein Bach.



zurück

weiter

Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER	FLIESST	GROSS
Bach	+	+	+	+	-
Fluss	+	+	+	+	+
Kanal	+	+	+	+	+
Teich	+	+	+	-	-
(der) See	+	+	+	-	+

Jetzt vergleichen wir weiter: ein Fluss oder ein Kanal sind deutlich größer als ein Bach.



zurück

weiter

Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER	FLIESST	GROSS
Bach	+	+	+	+	-
Fluss	+	+	+	+	+
Kanal	+	+	+	+	+
Teich	+	+	+	-	-
(der) See	+	+	+	-	+

Auch bei *Teich* und *See* gibt es einen Größenunterschied.



Ein einzelnes bedeutungsunterscheidendes Merkmal wie +FLIESST oder +GROSS nennt man **Sem.**

zurück

weiter

Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER	FLIESST	GROSS
Bach	+	+	+	+	-
Fluss	+	+	+	+	+
Kanal	+	+	+	+	+
Teich	+	+	+	-	-
(der) See	+	+	+	-	+

Wir können nun in jeder Zeile ein Bündel solcher **distinktiver** Merkmale für das Wort am Zeilenanfang ablesen.

Ein solches Sem-Bündel nennt man **Semem**. Das Merkmalsbündel oder **Semem** für das Wort *Bach* ist +TEIL DER LANDSCHAFT, +VERTIEFUNG, +ENTHÄLT WASSER, +FLIESST, -GROSS.

Dieses **Semem** repräsentiert die Bedeutung des Wortes *Bach*.

zurück

weiter

Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER	FLIESST	GROSS
Bach	+	+	+	+	-
Fluss	+	+	+	+	+
Kanal	+	+	+	+	+
Teich	+	+	+	-	-
(der) See	+	+	+	-	+

Die Tabelle zeigt für *Fluss* und *Kanal* dieselben Merkmalsbündel an. Aber natürlich sind die Wörter *Fluss* und *Kanal* nicht bedeutungsgleich. Wir haben also offensichtlich noch nicht ausreichend differenziert.

zurück

weiter

Merkmalssemantik

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER	FLIESST	GROSS	NATÜRLICH
Bach	+	+	+	+	-	+
Fluss	+	+	+	+	+	+
Kanal	+	+	+	+	+	-
Teich	+	+	+	-	-	+
(der) See	+	+	+	-	+	+

Kanäle sind künstlich angelegt, Flüsse, Seen und Teiche hingegen sind in der Regel natürlich. Wir fügen deshalb noch das Merkmal NATÜRLICH hinzu.

zurück

weiter

Merkmalssemantik

Archisemem

Archilexem

	TEIL DER LANDSCHAFT	VERTIEFUNG	ENTHÄLT WASSER			
Gewässer	+	+	+	FLIESST	GROSS	NATÜRLICH
Bach	+	+	+	+	-	+
Fluss	+	+	+	+	+	+
Kanal	+	+	+	+	+	-
Teich	+	+	+	-	-	+
(der) See	+	+	+	-	+	+

Das Archisemem + TEIL DER LANDSCHAFT, +VERTIEFUNG und + ENTHÄLT WASSER wird durch das Wort *Gewässer* bezeichnet.

Man sagt auch:



Gewässer ist das **Archilexem** dieser Gruppe.

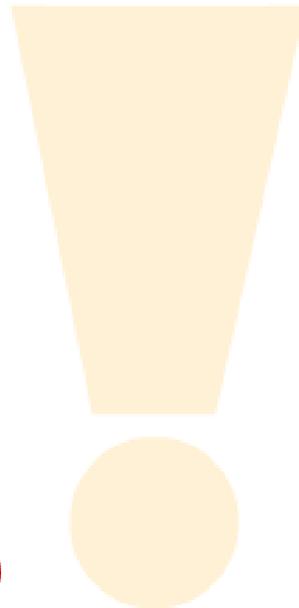
zurück

weiter

Merkmalssemantik

Zusammenfassung:

- ▶ Bedeutungsunterscheidende Merkmale nennt man **Seme**.
- ▶ Ein Bündel bedeutungsunterscheidender Merkmale bezeichnet man als **Semem**. Ein **Semem** gibt die Bedeutung eines Wortes im Verhältnis zu bedeutungsähnlichen Wörtern an.
- ▶ Das den bedeutungsähnlichen Wörtern gemeinsame Merkmalsbündel ist das **Archisemem** der Gruppe.
- ▶ Das **Archisemem** (hier: +TEIL DER LANDSCHAFT, +VERTIEFUNG und +ENTHÄLT WASSER) kann durch ein **Archilexem** (hier: *Gewässer*) bezeichnet werden.



<http://www.linse.uni-due.de/linkolon/semantik/flash/semantikstart.html>

Prototypensemantik: Anfänge

- **Begründung** der Theorie durch E. Rosch
- Die Studie von Berlin und Kay (1969):
Beginn der experimentellen Prototypenforschung und Anregungen für weitere Experimente
- **Gegenstand** der Forschung: Farbadjektive in 20 Sprachen
- Die **Methodik**:
 - Ermittlung von den einfachsten und häufigsten Farbadjektiven (*basic colors terms*);
 - Bestimmung von den besten und typischsten Beispielen auf den Farbplättchen

Prototypensemantik: Hauptbegriffe

- **Prototype** sind besonders typische, gute und hervorstechende Vertreter einer Kategorie. Ein **Prototyp** ist als begriffliches Konzept ein beispielhaftes Exemplar seiner Klasse: z.B. *ein Rotkehlchen ist ein Prototyp der Klasse Vögel.*
- **Typikalität**: Eine graduelle Abstufung von Mitgliedern einer Kategorie: gute, weniger gute und schlechte Vertreter
- Die **Grenzen** der Kategorien sind nicht unklar und eindeutig, sondern unscharf

Kernaussagen der Prototypensemantik

1. Kategorien werden nicht immer durch die Verbindung von „notwendigen und hinreichenden“ Merkmalen definiert.
2. Merkmale sind nicht grundsätzlich binär, d. h. es treffen nicht immer „entweder-oder“ zu, sondern manchmal auch „weniger-mehr“.
3. Kategorien verfügen nicht immer über klar definierte Grenzen.
4. Nicht alle Mitglieder einer Kategorie verfügen über den gleichen Stellenwert.
5. Kategorien werden nicht immer beliebig gebildet.
6. Es gibt eine ausgezeichnete Abstraktionsebene bei der Kategorisierung: die Basisebene.

Prototypensemantik

Wie kommt es eigentlich, dass wir im Alltag Gegenstände und Sachverhalte, die wir als ähnlich erkennen, in dieselbe sprachliche Kategorie einordnen?

Diese Frage stellt sich die Prototypensemantik.

Wenn wir ein Tier als 'Vogel' einordnen, könnte das ungefähr anhand folgender Merkmale oder Kriterien geschehen:

Merkmale eines Vogels

Federn

Schnabel

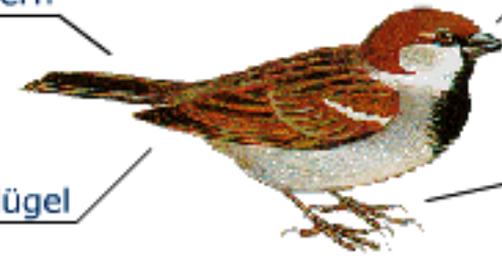
Flügel

Krallen

kann fliegen

legt Eier

zwitschert



Alle Tiere, die man als *Vogel* bezeichnet, müssten dann dieselben Merkmale teilen: +KRALLEN, +FEDERN, +SCHNABEL, +KANN FLIEGEN, +KANN ZWITSCHERN, +LEGT EIER und +FLÜGEL. Erfüllen sie eines der Merkmale nicht, müssten sie aus der Kategorie fallen und in eine andere Klasse eingeordnet werden.

weiter



<http://www.linse.uni-due.de/linkolon/semantik/flash/semantikstart.html>

Prototypensemantik

Im Alltag bemerken wir schnell, dass wir keine so strengen Kriterien anlegen können. Einige Vögel erfüllen alle Merkmale, andere nur wenige. Einige Tiere passen offenbar viel besser in die Kategorie 'Vogel' als andere, an manche würden wir gar nicht denken, wenn uns jemand bitten würde, eine Reihe von Vögeln zu nennen. Offenbar gibt es bessere Beispiele für die Kategorie 'Vogel' und schlechtere:



Die Prototypensemantik interessiert sich dafür, wie Menschen Dinge und Sachverhalte in sprachliche Kategorien ordnen.

zurück

weiter

<http://www.linse.uni-due.de/linkolon/semantik/flash/semantikstart.html>

Prototypensemantik

Kognitionspsychologische Untersuchungen haben gezeigt, dass wir offenbar ein "bestes Beispiel" für eine Kategorie haben, an dem wir uns bei der Zuordnung zu dieser Kategorie orientieren.

Dieses beste Beispiel der Kategorie, d.h. der Prototyp, steht im Zentrum der Kategorie. Damit wir etwas als 'Vogel' einordnen können, müssen wir es nur als diesem Prototyp ähnlich genug ansehen.

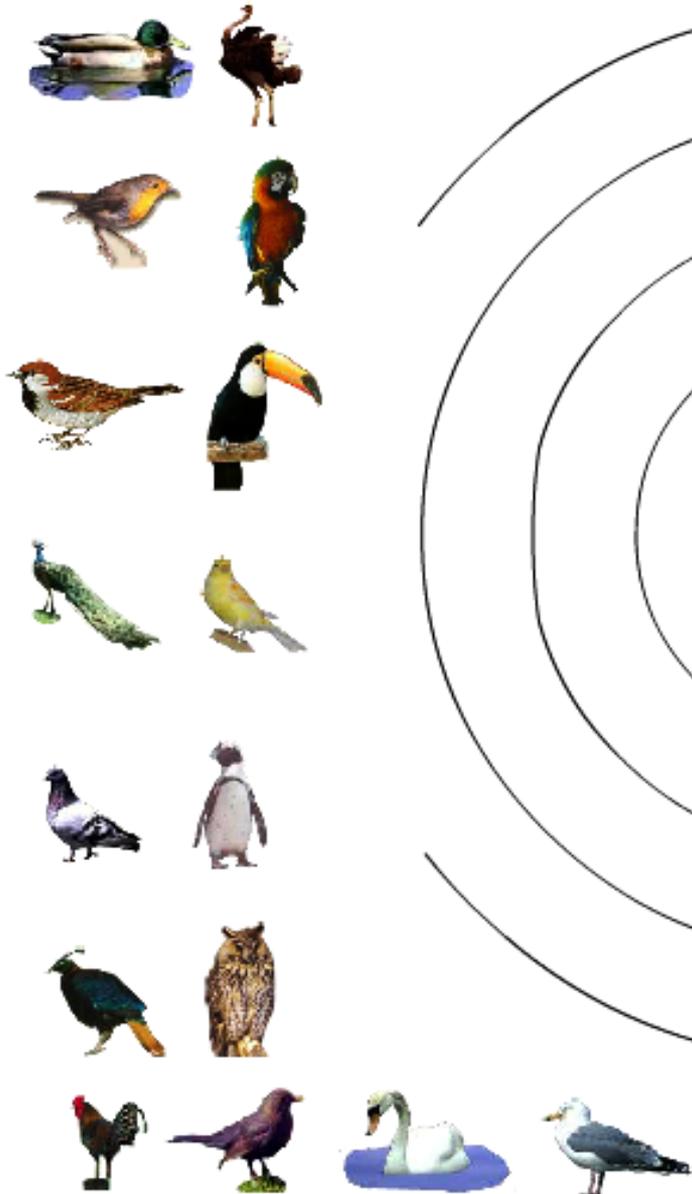
Welche Vögel sind für Sie am "vogeligsten"? Klicken Sie auf die nebenstehende Grafik und ordnen Sie die Vögel so an, dass das "beste Beispiel" eines Vogels in der Mitte steht, gefolgt vom "zweitbesten Beispiel" etc. bis zu den Zweifelsfällen am Rand der Kategorie. Überlegen Sie dabei, woran es liegt, dass Sie manche Vögel als "typischer" empfinden als andere.



← zurück

weiter →

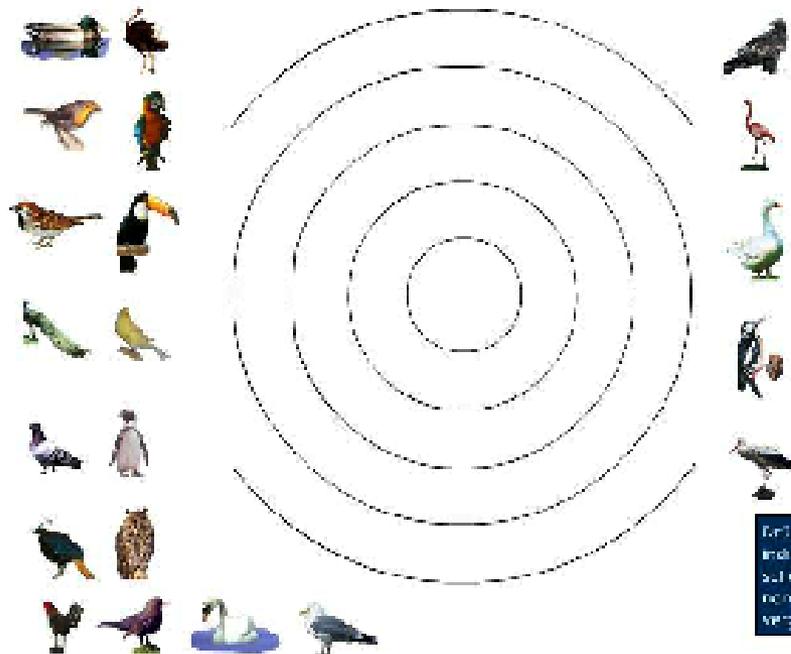
<http://www.linse.uni-due.de/linkolon/semantik/flash/semantikstart.html>



Klicken Sie hier, um Ihr individuelles Prototypenschema mit dem Ergebnis einer Befragung nordamerikanischer Sprecher des Englischen zu vergleichen.

<http://www.linse.uni-due.de/linkolon/semantik/flash/semantikstart.html>

Prototypensemantik



Entwickeln Sie hier um Ihr individuelles Prototypenspektrum mit den nachfolgenden Beispielen zu vergleichen.

Nicht alle Merkmale des Prototypen müssen auf ein Tier zutreffen, damit wir es als Vogel einordnen.

Eine mehr oder weniger große **Familienähnlichkeit** reicht aus – ebenso wie vielleicht in einer Familie der Sohn dem Vater durch die abstehenden Ohren ähnlich ist, die Tochter dem Vater durch ihre Stupsnase und Tochter und Sohn der Mutter durch die Augen.

Zu den Rändern der Kategorie hin werden die Beispiele immer weniger repräsentativ: keinem würde bei *Vogel* spontan ein Pinguin oder Strauß in den Sinn kommen.

► **Lesen Sie mehr...**

Wittgenstein zur Familienähnlichkeit

Betrachte z.B. einmal die Vorgänge, die wir "Spiele" nennen. Ich meine Brettspiele, Kartenspiele, Ballspiele, Kampfspiele, usw. Was ist allen diesen gemeinsam?—Sag nicht: "Es muß ihnen etwas gemeinsam sein, sonst hießen sie nicht 'Spiele'" —sondern schau, ob ihnen allen etwas gemeinsam ist.— Denn, wenn du sie anschaust, wirst du zwar nicht etwas sehen, was allen gemeinsam wäre, aber du wirst Ähnlichkeiten, Verwandtschaften, sehen, und zwar eine ganze Reihe. Wie gesagt: denk nicht, sondern schau!—Schau z.B. die Brettspiele an, mit ihren mannigfachen Verwandtschaften. Nun geh zu den Kartenspielen über: hier findest du viele Entsprechungen mit jener ersten Klasse, aber viele gemeinsame Züge verschwinden, andere treten auf. Wenn wir nun zu den Ballspielen übergehen, so bleibt manches Gemeinsame erhalten, aber vieles geht verloren.—Sind sie alle 'unterhaltend'? Vergleiche Schach mit dem Mühlfahren. Oder gibt es überall ein Gewinnen und Verlieren, oder eine Konkurrenz der Spielenden? Denk an die Patienen. In den Ballspielen gibt es Gewinnen und Verlieren; aber wenn ein Kind den Ball an die Wand wirft und wieder auffängt, so ist dieser Zug verschwunden. Schau, welche Rolle Geschick und Glück spielen. Und wie verschieden ist Geschick im Schachspiel und Geschick im Tennisspiel. Denk nun an die Reigenspiele: Hier ist das Element der Unterhaltung, aber wie viele der anderen Charakterzüge sind verschwunden! Und so können wir durch die vielen, vielen anderen Gruppen von Spielen gehen, Ähnlichkeiten auftauchen und verschwinden sehen.

Und das Ergebnis dieser Betrachtung lautet nun: Wir sehen ein kompliziertes Netz von Ähnlichkeiten, die einander übergreifen und kreuzen. Ähnlichkeiten im Großen und Kleinen.

Ich kann diese Ähnlichkeiten nicht besser charakterisieren als durch das Wort "Familienähnlichkeiten"; denn so übergreifen und kreuzen sich die verschiedenen Ähnlichkeiten, die zwischen den Gliedern einer Familie bestehen: Wuchs, Gesichtszüge, Augenfarbe, Gang, Temperament, etc. etc.—Und ich werde sagen: die 'Spiele' bilden eine Familie."

Hinweise

- <http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:bvtwKCl21McJ:jana-mader.suite101.de/die-prototypentheorie-nach-eleanor-rosch-a82071+prototypentheorie&cd=9&hl=lt&ct=clnk&gl=lt#ixzz1bouJdsfw>
- <http://www.linse.uni-due.de/linkolon/semantik/flash/semantikstart.html>
- Bärenfänger, O. 2002: *Empirische Untersuchungen zur Repräsentation von Bedeutung: die Prototypensemantik*. Arbeitsbuch Linguistik (Hrsg. Müller). Paderborn.
- Kleiber, G. 1993: *Prototypensemantik. Eine Einführung*. Tübingen.
- Mangasser-Wahl, M. 2000: *Prototypentheorie in der Linguistik. Anwendungsbeispiele-Methodenreflexion-Perspektiven*. Tübingen.